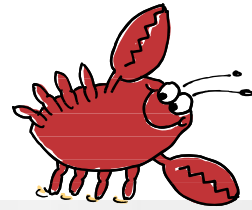


# Die Internationale Wattenmeerschule Flügge: zieht hinaus ins Weltnaturerbe



www.iwss.org



► Nach rund sieben Jahren Aufbau- und Entwicklungsarbeit in der Obhut der Schutzstation Wattenmeer ist die Internationale Wattenmeerschule IWSS zum Jahreswechsel in das Gemeinsame Wattenmeersekretariat nach Wilhelmshaven „umgezogen“. Dort wird die grenzübergreifende Wattenmeerbildung nun im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zum Weltnaturerbe fortgeführt. Anja Szczesinski, IWSS-Koordinatorin der ersten Stunde, blickt zurück.

Die Trilaterale Wattenmeerkooperation – die Zusammenarbeit von Dänemark, Deutschland und den Niederlanden für den Schutz des Wattenmeeres – sollte sichtbarer werden und ihr vorrangiges Ziel, das Wattenmeer als Ganzes zu schützen, hinausgetragen in die Welt. Vor diesem Hintergrund startete die Wattenmeerkooperation auf Initiative des

WWF im Herbst 2003 ein grenzüberschreitendes Umweltbildungsprojekt – Neuland für die bis dahin vor allem auf politischer und wissenschaftlicher Ebene kooperierenden Akteure. Als kompetenter Partner konnte die Schutzstation Wattenmeer für die Koordination der „International Wadden Sea School“ (IWSS) gewonnen werden.

Zu Beginn der IWSS brachen acht Umweltzentren aus Dänemark, Deutschland und den Niederlanden auf zur gemeinsamen Mission, das Wattenmeer als „grenzenloses Naturerbe“ zu vermitteln und die Idee des internationalen Wattenmeerschutzes in die junge Generation zu tragen. Auf grenzübergreifenden Klassenfahrten sollten Schülerinnen und Schüler der drei Wattenmeerländer ihr jeweiliges „Nachbarwatt“ erleben, Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennenlernen und erfahren, dass es nur EIN großes Wattenmeer

gibt, für dessen Schutz alle Anrainerstaaten gleichermaßen verantwortlich sind.

Über 1000 Kinder und Jugendliche haben in der folgenden zweijährige Pilotphase solche „IWSS-Reisen“ angetreten und mit viel Spaß und „nachhaltiger Horizonsweiterung“ neben Landesgrenzen auch Sprachbarrieren zwischen den Wattenmeerländern mit Schulenglisch, Händen und Füßen müheles überwunden. Eine größere Herausforderung war dies für die „IWSS Partnerzentren“, die sich im November 2003 zu einem ersten Workshop-Treffen im Wattenmeerhaus Hooge einfinden. Englisch als gemeinsame Sprache der Verständigung? Kein Problem! Doch schnell wurde deutlich, dass für die Entwicklung gemeinsamer Kurskonzepte und Programmbausteine das Standardwörterbuch eben doch nicht von „A“ wie *Austernfischer* bis „Z“ wie *Zugweg* reicht, und so wurde als



eines der ersten IWSS-Bildungsmaterialien das „Wadden Sea Dictionary“ entwickelt.

Dem sprachlichen Austausch konnte mit dem Wattenmeer-Wörterbuch, das bis heute zu den beliebtesten IWSS-Produkten zählt, schnell auf die Sprünge geholfen werden. Für die interkulturelle Verständigung zwischen den dänischen, deutschen und niederländischen Kolleginnen und Kollegen brauchte es mehr: Zeit zum Zuhören, Mut zum „Rausrücken“ eigener Ideen, Geduld zum Aufbau gemeinsamer Ziele und letztlich auch die Akzeptanz der Unterschiede, die bei allen Gemeinsamkeiten des „grenzenlosen Watt-Erlebens“ individuelle Anpassungen der gemeinsamen Ideen an die nationalen und lokale Situationen erforderten. Als erste längerfristig angelegte Austauschplattform für Umweltbildung hat die IWSS hier Pionierarbeit geleistet und die Schutzstation Wattenmeer maßgeblich zum Erfolg beigetragen.

Und der Erfolg der IWSS wurde nicht nur von den Pilotkursen bestätigt: Trotz finanzieller Engpässe und struktureller Differenzen wurde auf den Trilateralen Ministerkonferenzen 2005 und 2010 eine Fortführung und

Weiterentwicklung der IWSS als Bildungsprogramm der drei Wattenmeerländer beschlossen. Nach einer Kurskorrektur, die von der Vermittlung internationaler Klassenfahrten hin zur Austausch- und Serviceplattform für internationale Umweltbildung im Wattenmeer führte, hat die IWSS bisher über 300.000 Menschen erreicht. Mittlerweile 19 Einrichtungen aus dem gesamten Wattenmeer sind als „IWSS Partner“ dabei. Ein breites Angebot an Spielen, Aktivitäten und Begleitmaterialien steht zur Umsetzung internationaler Wattenmeerbildung bereit. Lehrer finden alle Bildungsangebote zum kostenlosen Download in der „IWSS Lehrer Lounge“ und zusammen mit einem Reiseveranstalter bietet die IWSS sogar nachhaltige Klassenfahrten im Pauschalpaket an – natürlich auch ins Wattenmeerhaus Hooge der Schutzstation Wattenmeer.

Die Auszeichnung des Wattenmeeres als UNESCO Weltnaturerbe hat noch einmal die Bedeutung der Infozentren als „Eingangstore zum Wattenmeer“ und den Wert der grenzübergreifenden Bildungsarbeit herausgestrichen. Mit der Integration der IWSS in das Gemeinsame Wattenmeersekretariat ist ein wichtiges Ziel der „Gründerväter“ erreicht: Umweltbildung ist nun anerkannt als einer der Schlüsselfaktoren zum langfristigen Schutz des Wattenmeeres!

So ist die IWSS nun begleitet von einem lachenden und einem weinenden Auge von der Schutzstation Wattenmeer nach Wilhelmshaven gezogen. Aber so ganz geben sie die Naturschutzverbände nicht aus der Hand, denn als IWSS-Partner wird sich die Schutzstation weiter in die Gestaltung der IWSS einbringen und auch der WWF hat Mittel zur Weiterentwicklung der internationalen Bildungsarbeit akquiriert.

**Anja Szczesinski**, von 2003 bis 2010 Koordinatorin der IWSS, ist seit Januar 2011 beim WWF als Referentin für naturverträglichen Tourismus im Weltnaturerbe Wattenmeer tätig. An der Schnittstelle zwischen Tourismus und Umweltbildung betreut sie die Entwicklung nachhaltiger touristischer Produkte wie Pauschalreisen und Klassenfahrten u.a. auch in Kooperation mit der Schutzstation Wattenmeer. ■



## Freiwillig am Meer

► Es gibt noch kein gültiges Gesetz und keine feste Trägerstelle, aber trotzdem ist eines ziemlich sicher: anstelle des Zivildienstes wird zum 1. Juli 2011 der Bundesfreiwilligendienst beginnen – auch und vor allem im Wattenmeer.

Auf der Website [www.freiwillig-am-meer.de](http://www.freiwillig-am-meer.de) gibt es schon seit Dezember die Möglichkeit, sich für den geplanten Freiwilligendienst zu bewerben. Gut 20 Bewerbungen liegen derzeit in Husum vor, und jeden Tag bringt die Post inzwischen einen weiteren Umschlag von irgendwo in Deutschland. Von 18 bis 71 Jahren reicht derzeit die Altersspanne der Bewerbungen, wobei SchulabgängerInnen etwa drei Viertel der Interessierten ausmachen. Die ersten Freiwilligen sind sogar schon zu Bewerbungsgesprächen eingeladen. Damit ist die Schutzstation bundesweit zumindest im Umweltbereich sicher „Speerspitze“ der neuen Entwicklung.

Während im Sozialbereich noch sehr unklar ist, wie viele der zuletzt 90.000 Ziviplätze künftig durch Bundesfreiwillige oder FSJlerInnen ersetzt werden können, scheint damit zumindest an der Nordseeküste die Nachfrage der Freiwilligen ausreichend zu sein, um die Naturschutz- und Bildungsarbeit weiter betreiben zu können. Allerdings wird wieder einmal alles teurer: Ein Bundesfreiwilliger kostet die Schutzstation etwa so viel wie fünf FÖJ-Plätze – doch die werden ja gerade vom Land zusammen gestrichen. Daher bleibt kein anderer Weg.

Gemeinsam mit den Nationalparkverwaltungen, dem Verein Jordsand, dem NABU und mehreren anderen Naturschutzverbänden baut die Schutzstation eine „Zentralstelle Küste“ im neuen Bundesfreiwilligendienst auf. Alle Interessierten zwischen 18 und 75 Jahren aus Deutschland oder überall sind eingeladen, sich für ein Jahr an Nord- oder Ostsee zu bewerben:

[www.freiwillig-am-meer.de](http://www.freiwillig-am-meer.de).

Bitte weiter sagen! ■